

# Einsatz für die Flüchtlinge in Serbien

## Bericht von meinem Einsatz für die „Association for Human Rights – Border Free“ in Prešov( Serbien) - an der Grenze zu Mazedonien

Nachdem ich von ehemaligen Arbeitskollegen über die bedenklichen Verhältnisse an der Grenze in Serbien gehört habe, habe ich mich kurzerhand entschlossen, dort ca. 10 Tage zu helfen. Ich habe mein Kurzprofil und die Beweggründe einen Einsatz zu leisten aufgelistet und alles per Mail an die verantwortliche Frau in der Schweiz geschickt. In ihrer Rückmeldung hiess es, mein Alter sei kein Hindernis und es sei am besten, wenn ich zwischen dem 10. bis 14. Februar 2016 ankommen würde.



Unsere Organisation

Das Flugticket war online schnell gebucht. Ich besorgte mir noch Servas Visitenkarten und deckte mich mit warmer Unterwäsche für die kalten Nächte ein – inklusive einem Schlafsack für Minus 20 Grad und einer Isomatte für meine alten Knochen.

Am Flughafen in Skopje wurde ich abgeholt und ins 30 Kilometer entfernte Prešov gefahren. Im Verlaufe des Aufenthalts stellte sich übrigens heraus, dass wir fast die einzige Hilfsorganisation waren, wo die Freiwilligen alle Kosten, wie Bahn- oder Flugtransport inklusive Nebenkosten, selber trugen. Einzig die Unterkunft in einem Haus wurde uns zur Verfügung gestellt.

Kaum angekommen, steht man gleich im Einsatz. Im Zelt wird warmer Tee ausgeteilt, im Container gibt es warme Suppe im Becher und ein Stück Brot. Das Camp unserer Zürcher Hilfsorganisation „Border Free Association“ liegt ausserhalb des offiziellen Flüchtlingscamps. Wir kümmerten uns deshalb vor allem um Flüchtlinge, die sich nicht registrieren lassen wollten. Diejenigen, die ins UNHCR Camp gehen, werden registriert und bekommen das Meiste was sie benötigen. Es gibt aber viele, die sich nicht registrieren lassen wollen. Die haben dann kein Dach über dem Kopf und kein Essen, keine medizinische Versorgung u.v.a. Die meisten Flüchtlinge kommen aus Syrien. Aber es gibt auch andere – wie diese Afghanen, die total erschöpft und verschmutzt bei uns vorbeikamen.



Afghanen

Wenn es hiess, der Zug für die Weiterreise komme in einer Stunde, dann kamen viele aus dem offiziellen Camp und stellten sich beim nahen Bahnhof auf. Es kam vor, dass der Zug erst 5 Stunden später einfuhr. Alle die vom Lager draussen waren, konnten nicht mehr zurück und auch diese versorgten wir mit Tee und Suppe.

## Einsatz für die Flüchtlinge in Serbien



Tee verteilen

Es gab immer ein unheimliches Durcheinander, wenn 1000 Menschen und mehr im selben Moment mit ihren Kindern und Habseligkeiten wie gefüllte Plastiksäcke mit dem Wenigen, das ihnen auf der Flucht noch blieb, Schlafsäcke, nasse Kleider, deren sie sich entledigt hatten, (sie konnten ja nirgends getrocknet werden) etc. auf den Zug stürmen. So konnte es möglich sein, dass ein Kind auch mal zurückblieb oder verloren ging.



Bei uns wurde jeder Mensch willkommen geheissen und er/sie bekam heisse Suppe

oder Tee, seien das nebst Flüchtlingen serbische Polizisten, Pflegende & Ärzte vom Nachbarzelt MSF (Ärzte ohne Grenzen [www.msf.ch](http://www.msf.ch)) oder auch Leute von anderen Hilfswerken.



Viele der heutigen Entscheidungsträger an der Balkanroute waren noch vor 25 Jahren selber Kriegsflüchtlinge. Es wurde nie unterschieden, und das war unsere Devise, wer jetzt bei uns stand und etwas bekommen oder wissen möchte, allen wurde auf irgendeine Art Hilfe geleistet. Es wurde getröstet, zusammen beim Spiel gelacht, Hilfe beim Mobilphone aufladen geboten oder eine unheimlich schmutzige Babymilchflasche behelfsmässig heiss ausgewaschen. Ein Gedanke liess mich nicht los; wie kann ein Baby unter solch traurigen hygienischen Verhältnissen überhaupt überleben. Ich erinnere mich, ich kochte für meine Kinder die Flasche und den Nuggi jeweils jeden Tag aus.



# Einsatz für die Flüchtlinge in Serbien



Skip-Bo-Runde

Das Lachen der Kinder und deren Eltern(!), wenn ich mit ihnen Memory spielte, entschädigte mich jeweils und liess uns alle auftanken. Mit den jungen Männern spielte ich Skip-Bo, auch sie genossen es und es liess sie ihre, zum Teil aussichtslose Situation kurz vergessen. (Auf dem Bild oben spiele ich Skip-Bo mit Marokkanern, sie werden kaum Chance auf Asyl in Europa haben).



Wir Volontäre arbeiteten jeweils 8 Stunden in unterschiedlichem Rhythmus, denn unser Zelt war 24 Stunden offen. Ich war froh, dass ich mich zwischendurch setzen und mit Flüchtlingen spielen konnte und nicht die ganze Zeit auf den Beinen sein musste. Wir schliefen zu 6 in einem Zimmer, das ging ganz gut mit unseren unterschiedlichen Einsätzen. Die Lebensmittel (bei uns gab es Suppe, Brot, Eier und Tee), die wir an die

Flüchtlingen verteilten, bezogen wir von lokalen Geschäften. Es gab einen Tag, da holten wir 60 Brote beim Bäcker im Dorf ab. Gekocht hat ein Serbe für uns.



Der Serbische Koch

Was ich in den wenigen Tagen leistete, war nur ein Tropfen auf einen heissen Stein. Es erfüllte mich aber mit einer grossen Befriedigung. Allerdings war ich dann zuhause für einige Tage sehr müde.



# Einsatz für die Flüchtlinge in Serbien



Zuhause kontaktierte mich übrigens ein junger Mann von Servas in Polen. Er liess sich durch meine Berichte auf Facebook ebenfalls zu einem Einsatz animieren. Hinzu kam, dass ich viele der jungen Volontäre für SERVAS begeistern konnte, und das freute mich umso mehr.

Vreny Boesch  
vre.boesch@shinternet.ch

Tatsächlich muss mir jetzt niemand mehr etwas gegen Flüchtlinge sagen, nachdem ich das gesehen und erlebt habe. Ich wehre mich. 'So nicht mit mir, so spreche ich nicht mit dir' und nehme die Menschen in Schutz, die Schutz im höchsten Mass bedürfen.

Herzliche Grüsse an alle, die das lesen.

Hast du Fragen, dann kannst du dich an mich wenden.

Text und Fotos: Vreny Boesch

Unter diesen Links bekommst du mehr Informationen zu unserem Einsatz und zur Organisation Border Free Association for Human Rights:

Ein Film über die Hilfe vor Ort:

<https://www.facebook.com/100009337499346/videos/1566212457033322/>

Die Zürcher Organisation, für die Vreny in Prešov war:

<https://www.facebook.com/borderfreeassociation/>

Ein Artikel im Zürcher Tagesanzeiger vom letzten Herbst über die Arbeit von „borderfree association“:

<http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/stadt/an-der-grenze/story/22456091>

Literatur 'Über das Meer' mit Syrern auf der Flucht nach Europa. Eine Reportage Wolfgang Bauer, edition suhrkamp

borderfree association, for human rights, Zentralstrasse 156, CH-8003 Zürich  
info@border-free.ch